Zug hat Dichter und Träumer

«Käs Änd» heisst die Hommage an den Zuger Lyriker und Autor Max Huwyler, der oft in Dialekt schrieb.

Dorotea Bitterli



Eine Hommage an den Zuger Lyriker und Autor in der Kirche St. Johannes. Im Bild die Cantori Contenti und Xang unter Dirigent Davide Fior.

Bild: Mathias Blattmann (Zug, 19. 1. 2025)

Zwei Jahre ist es nun her, dass Max Huwyler 92-jährig gestorben ist. In Zug geboren und aufgewachsen, liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden. Neben seiner Lehrtätigkeit begann er, Erzählungen, Hörspiele, Theaterstücke, Gedichte und Kinderbücher zu verfassen.

Im Alter von 50 Jahren publizierte er sein erstes literarisches Werk, «Würfelwörter». Später folgten «Föönfäischter», «De Wind hed gcheert», «öppis isch immer», «Das Zebra ist das Zebra», «Mitunter überleben», «Jakobs Auswanderungen». Die Mundart stand stets im Zentrum: Huwyler untersuchte in seiner Lyrik das Charakteristische der Zuger Sprache und befasste sich mit der Geschichte und Gesellschaft Zugs.

Hommage als Collage

Die Huwyler-Hommage «käs Änd», die am Sonntagabend in der Kirche St. Johannes von der City Kirche Zug und den beiden Zuger Chören Cantori Contenti und Xang produziert wurde, offenbarte während 100 Minuten die Qualitäten dieser Zuger Lyrik: seelische Tiefe und philosophische Fülle, Sprachspiel und Sprachwitz, zeit- und gesellschaftskritisches Potenzial. Max Huwylers Gedichten zu lauschen, bedeutete auch an diesem Abend, immer wieder überrascht zu sein, wie sehr sich der Blick auf Mensch und Welt verschieben kann – wenn man es nur ein wenig anders sagt. Wenn man die Sprache auseinandernimmt, neu zusammenfügt, verdichtet.

Unter der humorig-feinen Moderation des Journalisten Beat Holdener fand die Begegnung mit diesem Werk in Form einer Collage statt, die so unterhaltsam war, dass die Zeit traumartig dahinflog. Ein Chorraum, grosse Bild- und Videoprojektionen an der Rückwand, kleine Textprojektionen mittels Hellraumprojektor, zwei Rednerpodeste mit Mikrofon, ein Haufen Bücher, ein paar Kinderbuch-Gemälde – dies war die Bühne.

Die beiden Chöre strömten herein, füllten den Raum mit den selbstironischen Wörtern aus dem Gedicht «Karriere im Diminutiv»: «äs töpfli – schätzeli – ufstellerli – schieberli – gratifikatiönli – freudeli – konkürsli» – was soll's, am Ende steht doch nur «ä schöni beerdigung». Später kamen weitere Huwyler-Vertonungen hinzu, die meisten von seinem Freund, dem Luzerner Musiker Mani Planzer.

Das Josefslied zum Beispiel. Planzers Witwe Silvia war da: Sie und Holdener lasen Gedichte, sie links auf Hochdeutsch, er rechts in Mundart. Themen waren der Tod, der Glaube, die Heimat, das Schweizer Sturmgewehr, Zug und sein See, Zug als Steuerparadies, Schweizer Politik, Tschernobyl. Katharina Schwarze am Cello untermalte die Collage musikalisch, verschaffte dem Publikum Zeit zum Atmen. Dann durften die Zuschauer auch selbst mitsprechen – Zeilen aus «I de bäiz» und «huere».

Dichten und Träumen

Ehemalige Weggefährten Huwylers traten auf und kamen zu Wort: als Videoaufzeichnung etwa Franz Hohler, der Akkordeonspieler Hans Hassler oder die ehemalige Burgbachkeller-Leiterin Annelies Ursin; «Cabrietist» Osy Zimmermann hingegen live mit seiner Ukulele. Und schliesslich reagierten zwei Jungkünstler auf die Huwyler-Lyrik, transponierten sie gleichsam in die heutige Zeit.

So der Erzähler und Kinderbuchautor Severin Hofer in den «Tierischen Tischgeschichten», die er mit schräger Fantasie körpersprachlich umsetzte. Der Rapper «Weibello» (Fabian Weibel) schliesslich nahm Huwylers «ein gedicht geträumt» zum Anlass, von einer eigenen lyrischen Schöpfung zu träumen, welche Kriege beenden und die Welt retten könnte, die ihm beim Erwachen jedoch einfach nicht mehr einfällt.

Zug hat Dichter und Träumer mit hellwachem Sensorium – die Collagen-Hommage zu Ehren von Max Huwyler stellte dies klar. Und fand ihren ästhetischen Abschluss mit vier «Jahreszeiten», vertont von Cyrill Schürch, dargeboten noch einmal vom Doppelchor unter einem fast szenisch dirigierenden Davide Fior.

Hinweis
Die Hommage an Max Huwyler «Käs Änd» findet nochmals statt am 26. Januar um 17 Uhr in der Langhuus-Kulturfabrik Cham. Infos über Begleitveranstaltungen (Hörstationen und Buchausstellung) bis zum 31. Januar sind zu finden auf *www.maxhuwyler.ch*.

Verlosung

Gratis zu ABBA Gold

Unterägeri Die Kultband ABBA lieferte mit ihren unsterblichen Hits den Sound für Generationen. Die Liveshow «ABBA Gold – The Concert Show» kommt nun nach Zug. Am Donnerstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, lässt «ABBA Gold» im Rahmen der grossen Tournee zum 20. Bühnenjubiläum die Superhits «Waterloo», «Mamma Mia» oder «Dancing Queen» in der Ägerihalle aufleben.

Tickets zu gewinnen: Für die Show verlost die «Zuger Zeitung» 2-mal zwei Tickets. Wählen Sie **heute zwischen 11.30 und 11.35 Uhr** die Telefonnummer **800 80 04 09**. Wenn Sie unter den ersten zwei Anruferinnen oder Anrufern sind, haben Sie gewonnen. *(cro)*

Offene Türen in der Asylunterkunft

Menzingen Seit Mitte Dezember 2024 ist die Asyl- und Flüchtlingsunterkunft in der Liegenschaft Maria vom Berg in Menzingen in Betrieb. Am 28. Januar öffnet diese ihre Türen für die Bevölkerung: Die Direktion des Innern des Kantons Zug lädt ab 18 Uhr zu einer Informationsveranstaltung. Besuchende werden durch die Räume geführt. Landammann Andreas Hostettler, Mitarbeitende der Zuger Polizei und des Sicherheitsdienstes stehen für Auskünfte zur Verfügung. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden einen Apéro vorbereiten.

Bereits jetzt hat der Kanton ein Online-Formular aufgeschaltet, über welches die Bevölkerung «Fragen, Sorgen und Anliegen» formulieren kann. Die Rückmeldungen werden durch das Kantonale Sozialamt ausgewertet und Ende März in der «Mänziger Zytig» publiziert. *(sig)*

Freiamt

Vom Backofen zur Konzertbühne

Im August hat Muri das Gebäude der ehemaligen Bäckerei Bütler gekauft. Ein Gemeinschaftszentrum soll nun die Bahnhofstrasse 9 beleben.

Soraya Sägesser

In der ehemaligen Bäckerei Bütler an der Bahnhofstrasse 9 in Muri brennt wieder Licht. Doch nicht überall, da der Strom nicht in jedem der Räume funktioniert. Das Gebäude sieht aus, als wäre es vor einiger Zeit abrupt verlassen worden. Darauf deutet auch das gefüllte Mehllager im Keller. Weissmehl, Ruchmehl und Halbweissmehl sind noch in den Behältern eingefüllt, als würden sie wenige Minuten später zu einem Brot verwertet werden.

Der Duft von Mehl hängt noch in der Luft und das, obwohl die Bäckerei seit Oktober 2023 leer steht. Künftig soll das Gebäude als Gemeinschaftszentrum dienen. Obwohl noch vieles an die Bäckerei Bütler erinnert, welche über 36 Jahre in diesem Gebäude war, sind einige Maschinen bereits verschwunden. Etwa der überdimensionale Kühlschrank. «Diesen haben wir nach Polen oder Kroatien verkauft», sagt Alexandra Hartmann, die ebenfalls im Verein mitwirkt.

Die Gemeinde Muri hat das Gebäude im Hinblick auf die Neugestaltung des Bahnhofsgebiets im August 2024 gekauft. Bis die ehemalige Bäckerei abgerissen wird, wirkt der Verein Gemeinschaftszentrum Muri dort drin. Er darf das Gebäude gratis nützen, müssen sich jedoch selbst um die Entsorgung und Mobiliar kümmern.

Crowdfunding soll 50'000 Franken bringen

Sieben Murianerinnen und Murianer gründeten den Verein im November. Anschliessend sammelte man Ideen, entsorgte sowie verkaufte die Maschinen und startete ein Crowdfunding. Insgesamt wollen sie 50'000 Franken sammeln, der Mindestbetrag ist 10'000. Aktuell haben sie über 2500 Franken Spenden erhalten. Mit dem Geld wollen sie eine Toilette behindertengerecht umbauen, ein Sicherheitskonzept erstellen und das Wasser und den Strom wieder zum Laufen zu bringen. Dies braucht es, um das Gemeinschaftszentrum bald eröffnen zu können.



Sie wollen die ehemalige Bäckerei zum Treffpunkt machen, von links: Stefan Burkard, Sabina Brühlmann, Jan Illing, Regula Marthaler und Alexandra Hartmann.

Bild: Soraya Sägesser

«Am Anfang hatte es gar noch ein Brot im Ofen», erzählt Hartmann und lacht. Der grosse Backofen steht noch im Raum. Davor hängt das Schild «Bühne», daneben klebt ein Karton. Darauf steht «Konzerte». Diese Schilder sind im ganzen Gebäude verteilt und sind die Ideen des Vereins. Hartmann stellt sich vor, dass bald eine Bühne am Platz des Ofens steht und dort Konzerte stattfinden. Für den perfekten Klang hat der Verein ebenfalls bereits eine Idee im Kopf: «Wir wollen Kaffeesäcke an die Decke kleben.»

«Momentan ist es noch nicht so einladend»

Sitze für ein mögliches Konzert stehen bereits im Raum. «Wir haben schon einige Spenden von Freunden erhalten», sagt Hartmann. Aktuell sind die Stühle um kleine Tische positioniert, welche zu einem gemütlichen Kaffeekränzchen einladen könnten.

Der Verein nimmt finanzielle Spenden via Crowdfunding entgegen, aber auch um materielle Spenden ist er dankbar. «Wir wollen keine Sachen kaufen, sondern Ressourcen bündeln», so Hermann. Wenig später klirrt es. Hartmann hebt die Türklinke vom Boden auf, die beim Schliessen herunterfiel, und drückt sie wieder an den richtigen Platz.

«Die Spannweite unserer Ideen und dem jetzigen Stand des Gebäudes ist gross», sagt Hartmann. Der Verein stellt sich vor, dass an der Bahnhofstrasse 9 bald Kurse, Lesungen oder Elterngespräche stattfinden. Aus den Worten von den Vorstandsmitgliedern wird schnell klar: Alles ist möglich.

Sie wollen aus der alten Bäckerei einen gemütlichen Treffpunkt für die Region machen. Der Ort soll soziokulturelle Angebote, Freiraum für Austausch, Begegnungen und Anlässe aller Art bieten «Momentan ist es noch nicht so einladend», sagt Hartmann und lacht. Dennoch lockt der Rundgang ein Dutzend Murianerinnen und Murianer an. Sie wollen wissen, was in der ehemaligen Bäckerei Bütler geht, bei der es so lange dunkel war.